

Green Screen macht den Schritt nach Sonderburg

Knapp 1000 Dänen ließen sich vom Naturfilm begeistern – Weitere Kooperation geplant – Auch im Umweltbereich neue Kontakte

Eckernförde. Das Eckernförder Naturfilmfestival Green Screen stellt sich international auf. Nicht nur die Filme werden aus aller Herren Länder eingereicht, jetzt überschreitet das Filmfest auch mit seinen Kino-Standorten Grenzen. Im Kulturzentrum Alсион im dänischen Sonderburg zeigte Green Screen jetzt erstmals preisgekrönte Filme. Gleichzeitig bahnen sich Kontakte im Umweltbereich zwischen Eckernförde und Sonderburg an.

Mit 15 Vertretern von Förderverein und Büro sowie zwanzig ehrenamtlichen Helfern war das Festival vergangenen Freitag in Sonderburg vertreten. Bereits am Vormittag hatte Festivalsprecher Michael van Bürk dort eine Schulveranstaltung mit dem preisgekrönten „Besten Film“ *Pinguine hautnah* organisiert.

Rund 600 Schüler aus Sonderburg und Umgebung sahen den fesselnden Dokumentarstreifen im Konzertsaal des Alсион. Mit Erfolg: „Die Schüler waren begeistert, und wir mussten noch nicht einmal groß Reklame machen“, berichtet van Bürk. Schon jetzt steht fest: „Das werden wir nächstes Jahr fortsetzen“.

Am Abend kamen noch einmal 300 Bürger aus der Kommune Sonderburg und sahen neben *Pinguine hautnah* auch den japanischen Unterwasserfilm *Mysterious Circles*. Auch hier traf Green Screen auf positive Resonanz. „Viele haben gesagt: Ihr müsst unbedingt wiederkommen“, so van Bürk. Förderverein und Festivalleitung wollen daran anknüpfen und das Engagement in Sonderburg ausbauen. Auch die Dänen signalisierten großes Interesse. „Dann sind wir ein internationales

Festival, das in zwei Ländern präsentiert“, freut sich der Filmfest-Sprecher.

Parallel zur Mission Green Screen hatten Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen und sein Eckernförder Amtskollege Jörg Sibbel ihre jeweiligen Städte vorgestellt. Das



Grenzland-Kooperation in Sachen Green Screen – aus Eckernförde: (v.l.) Martin Krohn, Festivalleiter Gerald Grote und Bürgermeister Jörg Sibbel. Aus Sonderburg: Bürgermeister Erik Lauritzen, Stephan Kleinschmidt (Kulturausschuss), Aase Nyegaard (stellv. Bürgermeisterin) und Tanja Zeba (Kulturbeauftragte). Foto Carsten Füg/Green Screen



Das Kulturzentrum Alсион war Standort für das Green-Screen-Gastspiel in Sonderburg. Foto grafikfoto.de/M. Staudt

Sonderburger „Project Zero“ mit der Vision, die Kommune bis 2029 in eine CO₂-neutrale Region zu verwandeln, traf ebenso auf Anklang bei den Eckernfördern wie die ökologische Stadtentwicklung Eckernfördes bei den Dänen. Beide Städte seien auf ihren jeweiligen Gebieten Vorreiter und könnten voneinander profitieren, sagt Michael Pack-

schies, Green-Screen-Vorstandsmitglied und Leiter der städtischen Abteilung für Naturschutz und Landschaftsplanung. Eckernförde beispielsweise steigt gerade ein in ein Klimaschutzkonzept. Und Sonderburg hat noch Handlungsbedarf in ökologischer Siedlungsentwicklung.

Nach Angaben von Bürgermeister Jörg Sibbel wurde be-

reits ein Gegenbesuch der Sonderburger vereinbart. „Beide Städte haben viele Gemeinsamkeiten, was Lage, Hafen und Potenziale angeht“, betont er. Jetzt bahnt sich eine Kooperation auf fachlicher Ebene im Umweltbereich an. Green Screen macht's möglich – ein Festival, das mehr bewirkt, als „nur“ Filme auf der Leinwand zu zeigen. crd